

Interkulturelle Begegnungen



Mein Name ist Xiaoyan Huang und ich wurde am 6. Dezember 1982 geboren. In China habe ich das Studium der Rechtswissenschaften als Bachelor abgeschlossen. Seit April 2008 bin ich an der Universität Würzburg für das Aufbaustudium für Europäisches Recht eingeschrieben. Nebenbei arbeite ich am Lehrstuhl von Herrn Prof. Hilgendorf als studentische Hilfskraft.

Einleitung

Die häufigste Assoziation mit chinesischer Handwerkskunst ist das Porzellan. Auf der anderen Seite steht die Kirschblüte repräsentativ für Japan. Im Kino laufen Filme des Wilden Westens – Cowboys und die Prärie spiegeln die Frühgeschichte der USA wider. Wer sehr gerne Bier trinkt, sagt bestimmt, dass das beste Bier aus Deutschland kommt. Porzellan, Kirschblüte, Cowboys und Bier sind also sehr repräsentativ für Kulturen aus China, Japan, den USA und Deutschland.

Diese Beispiele verdeutlichen den Spruch: „Verschiedene Länder, verschiedene Kulturen“. So ist es z.B. nicht ungewöhnlich, dass für einen Chinesen, der nach Deutschland kommt, alles neu und unbekannt ist. Wie kann er anfangen, das Leben und die Kultur in Deutschland zu verstehen? Welche sozialen Kompetenzen benötigt er? Solche Fragen werfen die Problematik auf, was Interkulturelle Kompetenz ist.

Interkulturelle Kompetenz

Globalisierung und Internationalisierung sind heutzutage sehr aktuelle Themen in der Welt. Folglich ist interkulturelle Kompetenz sehr wichtig, um repräsentative Kulturen der verschiedenen Länder besser zu verstehen. Dadurch kann man sich eher an fremde Lebensumgebungen und -verhältnisse anpassen und kulturelle Missverständnisse vermeiden.

Daher möchte ich mit meiner eigenen Erfahrung versuchen, die Unterschiede zwischen China und Deutschland herauszuarbeiten und zu vergleichen.

Das Essen

In China sagt man immer, dass man sich den Sitten des Landes anpassen muss. Als ich nach Deutschland kam, habe ich mich am Anfang noch nicht den deutschen Essgewohnheiten angepasst, sondern meine eigenen beibehalten. Während die Chinesen gewöhnlich heiße Speisen essen, ziehen Deutsche oft kaltes Essen vor. Des Weiteren isst man in China mit Stäbchen, in Deutschland mit Besteck.

Ein weiterer Unterschied stellen Verhaltensregeln beim Essen dar: In Deutschland ist es sehr wichtig, mit geschlossenem Mund zu kauen – die Chinesen betrachten es hingegen als Normalität, mit offenem Mund zu kauen.

Zum Frühstück essen Chinesen immer Baozi, Jiaozi, Jianbing, Reissuppe und Nudeln und trinken dazu Sojamilch. In Deutschland ist es üblich, Brot und Würste zu frühstücken sowie Kaffee dazu zu trinken. Zu Mittag essen Chinesen immer Reis, Speisen, die mit Fleisch und Gemüse zusammen gekocht sind, sowie heiße Suppen. In Deutschland isst man am Mittag meistens Pommes frites, Schnitzel, Bratwurst, Rumpsteak und trinkt dazu Cola, Mineralwasser oder Bier. Nach dem Mittagessen gibt es noch Nachtisch, z.B. Eis oder Kuchen. Am Abend isst man in China normalerweise auch Baozi, Jiaozi, Jianbing, Reissuppe und Nudel, in Deutschland gewöhnlich Salat, Brot oder Würste.

Viele Deutsche mögen inzwischen sehr gerne chinesisches Essen und gehen daher oft am Wochenende in chinesische Restaurants. Aus ihrer Sicht ist chinesisches Essen eine Mode, zu der man dann auch richtig Stäbchen benutzt. Nach-

dem China sich mehr geöffnet hat, haben auch viele deutsche Restaurants in China eröffnet (z.B. in Peking und Shanghai). Die Chinesen finden gleichfalls, dass sie im Trend sind, wenn sie in den deutschen Restaurants original deutsches Bier trinken, oder Weißwurst und Rumpsteak mit Gabel und Messer probieren.

Charakteristisch für Deutschland ist des Weiteren, dass hier nach dem Essen zusammen oder getrennt bezahlt wird. Wenn ein deutscher Freund Dich ins Restaurant einlädt, musst Du als Chinese darauf aufpassen, ob er auch ausdrücklich erwähnt, für die Rechnung aufkommen zu wollen. Anderenfalls bezahlt jeder für sich selbst. In China bezahlt auf jeden Fall derjenige, der einen anderen zum Essen einlädt, auch wenn er kein Wort über die Rechnung verliert. Manchmal kommt es daher bei der Bezahlung zu leichten Komplikationen bzw. zeitlichen Verzögerungen: Wenn eine Gruppe von Freunden zum Essen geht, streiten sie immer darum, wer bezahlen darf, weil jeder selbst bezahlen möchte!

Studentenleben

Sobald chinesische Studenten ihre Zulassung an einer deutschen Universität erhalten und nach Deutschland reisen, können sie vor dem Problem stehen, sich selbst eine Unterkunft suchen zu müssen. Entweder kann man sich im Studentenwerk um einen Wohnheimsplatz bewerben oder in der Mensa auf dem schwarzen Brett nach Mietangeboten Ausschau halten, um einen Platz in einer Wohngemeinschaft (WG) in der Stadt zu finden.

Die meisten deutschen Studenten wohnen in einer WG, d.h. mehrere Leute teilen sich eine private Wohnung. Jeder hat sein eigenes Zimmer, aber Küche und Bad benutzen sie gemeinsam. Natürlich werden auch die Miete und Nebenkosten geteilt. Im schlimmsten Fall muss man ggf. ein bis zwei Monate warten, um endlich eine Wohnung zu bekommen.

In China muss man sich als Student nicht selbst um eine Unterkunft kümmern, da die Universität für alle Studenten automatisch einen Wohnheimsplatz besorgt. Normalerweise wird ein Wohn-

heimzimmer von vier Studenten geteilt, mit Möbeln, Bad, Internet- und Telefonanschluss, aber ohne Küche. Chinesische Studenten müssen jeden Tag in der Mensa essen gehen. Diese vier Studenten haben vier Jahre lang bis zu ihrem Studiumsabschluss als Mitbewohner ein gemeinsames Leben in diesem Zimmer.

Viele chinesische Studenten erleben am Anfang ihres Studiums in Deutschland einen kleinen Kulturschock. Warum? In den deutschen Universitäten gibt es keine Klasse, keine festen Vorlesungspläne – alles kann selbstständig zusammengestellt und freiwillig besucht werden. Eine Anwesenheitspflicht gibt es also nicht.

Studentenwohnheime und Wohngemeinschaften liegen verstreut über die Stadt. Zur Vorlesung kommen die Studenten quasi aus jeder Richtung der Stadt. Wenn die Vorlesung zu Ende ist, geht jeder wieder seines eigenen Weges. Heute sitzt man mit einigen fremden Studenten zusammen in einer Vorlesung; morgen sitzt man in einer anderen Vorlesung wieder mit komplett fremden Studenten zusammen.

An deutschen Universitäten ist daher nicht so ausgeprägt, was den Alltag der Chinesen prägt: das Zusammengehörigkeitsgefühl. Daher fanden es viele chinesische Studenten anfangs schwer, mit deutschen Studenten Freundschaft zu knüpfen.

Der wichtigste Grund hierfür ist meiner Meinung nach, dass Chinesen bereits von ihrer Kindheit an von Eltern und Lehrern umsorgt werden und sie wenig eigene Entscheidungen treffen müssen. Die Eltern haben sich schon immer um das Leben ihrer Kinder gekümmert und für sie entschieden.

An chinesischen Universitäten gibt es normalerweise 35 bis 40 Studenten in einer Klasse. Sie belegen immer dieselben Vorlesungen und studieren zusammen vier Jahre bis zu ihrem Abschluss. Wenn man immer mit denselben Leuten zusammen ist und sich näher kennenlernt, kann man dadurch schnell Freundschaften knüpfen. Andererseits fühlt man sich in chinesischen Universitäten immer, als ob man unter einer Art von Kol-

lektivierung lebt und private Gesamtinteressen befolgen muss.

Wenn chinesische Studenten in Deutschland sind, finden sie es schwer, ohne den Klassenzusammenhalt und die gemeinsamen Unternehmungen auszukommen. Daher denken sie oft an ihr Heimatland.

„Party ist eine Kultur“, sagen die deutschen Studenten immer. Wenn man zur Mensa kommt, gibt es immer Studenten, die Partyeinladungen verteilen. Partys finden fast jede Woche statt, z.B. in einem großen Raum oder in einer Disco. Ich war schon auf vielen Partys – aus meiner Sicht sind Partys Unterhaltung. Alle Leute kommen aus verschiedenen Studiengängen. Man kann auf einer Party viel Spaß haben und sich entspannen, Alkohol und Getränke zu sich nehmen, fremde Leute kennenlernen oder über lustige Sachen mit Freunden diskutieren. Vielleicht hat man keinen besonderen Grund, aber man feiert trotzdem.

Wie feiern chinesische Studenten? Manchmal auch auf einer Party. Aber diese Art von Party ist ein bisschen anders als in Deutschland. Die Studenten, die aus derselben Klasse kommen, essen zusammen in einem Restaurant. Beim Essen kann man auch über lustige Sachen diskutieren und Alkohol trinken. Aber anders als auf einer deutschen Party gibt es keine coole Musik, keinen starken Rhythmus, sondern quasi eine „Kollektivierungsfreundschaft“. Nach dem Essen gehen die Studenten zum KTV (eine Art Karaoke), um zusammen zu singen. Achtung! ^ _ ^ Sie machen nicht die Show DSDS, sondern eine Privatshow, die richtig Spaß macht. Chinesische Studenten finden, dass dies nicht nur der Unterhaltung dient, sondern auch der Vertiefung der Freundschaft mit anderen.

Ich habe schon ein Semester lang Vorlesungen an der Universität Würzburg gehört. Ich finde, dass die Vorlesungen in Deutschland in einer aktiven und freien Atmosphäre stattfinden. Die Beziehung zwischen dem Professor und den Studenten ist quasi wie ein Meinungsaustausch oder wie eine Diskussion. Wenn der Professor eine Frage stellt, beantworten die Studenten diese mit ihren eigenen Meinungen. Und dann kann der Professor

mit den Studenten darüber diskutieren. Das ist eine gute Lehrmethode. Durch solche gegenseitigen Diskussionen nehmen die Studenten ganz lebhaft an der Vorlesung teil. Für Chinesen ist es interessant, dass Studenten die Vorlesung einfach verlassen können; was in China nicht der Fall ist. In China sind Vorlesungen ein bisschen anders. Sie finden nicht in so einer freien und aktiven Atmosphäre statt, sondern sind sehr diszipliniert.

In Deutschland findet die Zusammenarbeit zwischen Professor und Studenten auch außerhalb des Hörsaals statt. Die Studenten können sich als Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl bewerben. Einerseits kann man dadurch praktische Erfahrung sammeln, andererseits kann man die einzelnen Studienbereiche näher kennenlernen. An der chinesischen Universität findet eine solche Zusammenarbeit gleichfalls nicht statt.

Interessant ist, wann die Vorlesungen an deutschen Universitäten beginnen. Es gibt zwei Zeitpunkte: sine tempore (s.t.) und cum tempore (c.t.). Wenn eine Vorlesung z.B. um 8 Uhr s.t. beginnt, bedeutet das um Punkt 8 Uhr, wenn sie um 8 Uhr c.t. anfängt, bedeutet das um 8.15 Uhr. Man muss darauf aufpassen, ob eine Vorlesung s.t. oder c.t. beginnt. Das führt dazu, dass man vielleicht 15 Minuten später aufstehen kann. In China beginnen alle Vorlesungen um s.t.

Familienleben

Als ich mich damals dafür entschied, in Deutschland zu studieren, habe ich immer überlegt, wie das Familienleben in Deutschland wohl ist. Aus Zeitschriften oder aus Fernsehsendungen hatte ich bereits Einiges gehört. Nachdem ich nun schon einige Zeit in Deutschland lebe, bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass in Deutschland die einzelnen Familienglieder unabhängiger voneinander sind als in China und alles etwas lockerer sehen. Trotz des Alltagsstresses können Deutsche gemütlich mit ihrer Familie Feiertage verbringen, indem sie z.B. zusammen Kaffee trinken, einen Ausflug machen, ins Konzert gehen, zusammen in den Urlaub fahren etc.

Obwohl sich Familienmitglieder normalerweise mit ihren eigenen Alltagsproblemen und ihrem

eigenen Leben beschäftigen, rufen sie sich trotzdem an, um sich nach den anderen zu erkundigen oder sich bei der Lösung von Problemen zu unterstützen. In solchen Bereichen sollten die Chinesen von den Deutschen lernen.

Das angestrebte Ziel lautet in China genauso wie in Deutschland: Kinder, Haus, Auto und genug Geld, um sein eigenes Leben sorgenfrei leben zu können.

Deutsche Familien haben meistens zwei Kinder oder sogar mehr. Ich denke, dass dieses System einerseits für das Sozialwohl in Deutschland sehr gut ist. Wenn ein Paar ein Kind hat, kann es von der Stadt Kindergeld bekommen, in der es seinen Wohnsitz hat. Andererseits kann man, wenn man Geschwister hat, sich bei Schwierigkeiten gegenseitig helfen. In China muss man einen Familienplan einhalten, d.h. eine Familie darf nur ein Kind bekommen (Ein-Kind-Politik). Dies kommt daher, dass in China schon jetzt fast 1,3 Milliarden Menschen leben.

Vergleicht man Kinder in China mit Kindern in Deutschland, sind meines Erachtens deutsche Kinder unabhängiger als chinesische Kinder. Die Eltern in Deutschland lassen ihre Kinder immer selbst etwas machen, z.B. ihr eigenes Zimmer aufräumen, beim Kochen den Eltern helfen, ihr Fahrrad selbst reparieren. In den Ferien lassen die deutschen Eltern ihre Kinder auch einen Ferienjob suchen, um etwas Geld zu verdienen und Lebenserfahrung zu sammeln. Ich kenne einen deutschen Jungen, dem seine Eltern, als er 18 Jahre alt war, keinen Lebensunterhalt mehr bezahlten. Also musste er selbst Geld verdienen.

Die Eltern in China sind anders. Weil sie nur ein Kind haben, schenken sie ihrem einzigen Kind ihre volle Aufmerksamkeit, bis das Kind arbeitet. Sie lassen das Kind nichts machen. Deswegen denkt man über chinesische Kinder, dass sie sehr verhätschelt sind. Jetzt finde ich, dass die chinesische Erziehungsmethode nicht sehr gut ist. Ich freue mich sehr, nach Deutschland zu kommen. Da meine Eltern sich hier nicht so um mich kümmern können, muss ich alles selbst erledigen und bin auf mich alleine gestellt. Seit zwei Jahren hat für mich ein neues Leben in Deutschland an-

gefangen und ich habe viel Lebenserfahrung sammeln können.

Auch das Leben von älteren Leuten ist in Deutschland und China nicht vergleichbar. Sehr viele ältere Leute leben in Deutschland allein. Sie führen ein regelmäßiges Leben mit einem sehr guten Zeitplan. Sie treffen sich mit Bekannten, gehen schwimmen oder spazieren. Dabei ist interessant, dass ältere Leute oft mit einem Hund spazieren gehen. In China gehen ältere Leute anstatt mit einem Hund mit ihrem Enkel spazieren. Sie helfen ihrem eigenen Sohn oder ihrer eigenen Tochter, auf deren Kinder aufzupassen. Meistens wohnen chinesische ältere Leute mit ihrem Sohn und ihrer Tochter zusammen. Wenn sie krank werden, können sich Sohn oder Tochter sofort um sie kümmern.

In Deutschland kann jeder eine Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung und Pflegeversicherung abschließen. Des Weiteren gibt es überall in Deutschland viele Pflegeheime. Viele ältere Leute leben in solchen Pflegeheimen. Manche Pflegeheime liegen in der Innenstadt und haben daher eine schöne Umgebung und eine gute Verkehrsanbindung. Solche Pflegeheime sind gut ausgestattet: Küche, Bad, Balkon usw. Die älteren Leute haben in solchen Pflegeheimen auch Pfleger, die sich um sie kümmern.

Vertragskündigung

Verträge und Kündigungen sind allgegenwärtig in Deutschland. In der Bank, beim Internetanschluss, bei der Krankenversicherung oder der Wohnungsmiete muss man einen schriftlichen Vertrag abschließen. Wird der Vertrag nicht drei Monate vor seinem Ablauf schriftlich kündigt, wird er automatisch verlängert. In China werden inzwischen auch immer öfter Verträge abgeschlossen. Für die Kündigung muss man hingegen keine bestimmte Frist beachten, wie z.B. in Deutschland drei Monate. Läuft ein Vertrag ab, ist er somit beendet. Man kann in China sogar per Telefon kündigen. 2006 habe ich in Shanghai von Januar bis Juli eine Wohnung gemietet. Als ich im Juli mit meinem Deutschsprachkurs fertig war, habe ich einfach mündlich meinem Vermieter mitge-

teilt, dass ich das Mietverhältnis kündigen möchte. In Deutschland wäre so etwas nicht möglich.

Unbekannte grüßen

Wenn ich in Deutschland mit der Straßenbahn oder dem Bus fahre, rufen wir öfters fremde Personen „Hallo!“ oder „Guten Morgen!“ zu. Wenn ich am Hubland (an der Würzburger Campusuniversität) bin, wo sich unter anderem die Sinologische Fakultät befindet, grüßen mich oft Leute mit „Nihao!“. Das war für mich immer etwas ungewohnt. Unterbewusst habe ich mich immer gefragt, wer diese Person ist oder woher ich diese Person kennen könnte. Nun weiß ich, dass es in Deutschland einfach üblich ist, freundlich andere Leute zu grüßen.

Wenn man in der Universität, in einem Aufzug oder im Studentenwohnheim ist, kennen sich die meisten Leute nicht und trotzdem begrüßen sie sich gegenseitig. Ich finde das sehr nett und freundlich. In China grüßt man Unbekannte fast nie.

Jemanden auf einen Fehler hinweisen

Es besteht ein ganz großer Unterschied zwischen Chinesen und Deutschen, sobald sie jemanden auf einen gemachten Fehler hinweisen wollen. Vielleicht sind die Chinesen von konfuzianischen Ideen beeinflusst und sind daher eher schüchtern und versuchen, alles indirekt zu sagen. Das führt dazu, dass der Prozess auf jeden Fall sehr lange dauert und etwas komplizierter gemacht wird als es tatsächlich ist.

Ein Grund könnte sein, dass Chinesen immer berücksichtigen, bevor sie jemanden auf seine Fehler hinweisen, ob derjenige die Aussage verkraften kann und ob die Aussage Folgen haben wird, z.B. ob diejenige Person sauer ist etc.

In solchen Situationen sind Deutsche direkter als Chinesen. Die Deutschen sagen immer: „Komm‘ zur Sache“. Sie finden, dass eine Person unehrlich ist, die nicht direkt ihre Meinung sagt. Am Anfang habe ich mich noch nicht an diese Gewohnheit angepasst, sondern es weiterhin so gemacht, wie ich es für richtig hielt. Später fand ich, dass direkte Verbesserungsvorschläge für mich

nicht schlecht sind. Wenn Deutsche mir nicht sagen, was ich falsch mache, weiß ich immer nicht, dass ich etwas falsch mache. Man muss verstehen, dass Deutsche, die einen kritisieren, nicht gegen einen selbst sind, sondern nur gegen die Sache, die man falsch macht.

Fester Zeitplan

Wenn man Chinesen nach der pünktlichsten Nation der Welt fragt, antworten sie bestimmt: „Die Deutschen“. Deutsche leben quasi in einem festen Zeitplan. Als ich nach Deutschland kam, bemerkte ich ausführliche Fahrpläne am Hauptbahnhof und an der Haltestelle. Dies hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei mir! Die Fahrpläne regeln die genauen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Verkehrsmittel. Diese Zuverlässigkeiten führen dazu, dass es auch die Fahrgäste sehr bequem haben und selten einen Bus oder Zug verpassen.

In China gibt es zwar Fahrpläne für den Zug (z.B. auf elektronischen Bildschirmen), aber es gibt keine ausführlichen Fahrpläne für Busse. Man kann daher nie wissen, wann ein Bus kommt und wann er abfährt. Was kann man tun? Warten – nur warten, bis der Bus kommt.

Schluss

Ich habe versucht, dem Leser meine Erfahrung über kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und China durch meinen kleinen Text näher zu bringen. Ich bin der Ansicht, dass die meisten Deutschen wenig über China wissen und es wenig kennen. Sie hören nur einseitig aus deutschen Zeitungen und Fernsehsendungen einige Nachrichten über China. Ich hoffe, dass die meisten Deutschen in der Zukunft nach China kommen werden. Wenn sie in China wären, könnten sie selbst China, besonders seine wunderbare 5.000 Jahre alte Geschichte und traditionelle chinesische Kultur erleben. Das könnte ihnen dabei helfen, kulturelle Missverständnisse zu vermeiden und zu erleben, wie China wirklich aussieht.

Ist es uns möglich, interkulturelle Kompetenz zu erlangen? Als Antwort zitiere ich den Slogan von Barack Obama: „Yes, we can“!